

Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Berufsprecher 44. Hellsheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes. Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Petitzeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11^{1/2} Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 135

Montag, den 16. November 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 14. Nov. (W. B. Amtlich.) Die Kämpfe in Westlandern dauern an; in den letzten Tagen behindert durch das regnerische und stürmische Wetter. Unsere Angriffe schritten weiter langsam vorwärts. Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen. Englische Angriffe westlich Lille wurden abgewiesen. Bei Berry-au-Bac mußten die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen. Im Argonnerwalde nahm unser Angriff einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und ließen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unseren Händen. In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 150 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel noch keine Entscheidung. In der Gegend Wolawec wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. Nov. vorm. (W. B. Amtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeitigten auch gestern durch das ungünstige Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnerwalde gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen.

Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt (südlich von Marjal) in Unordnung gebracht, ist erfinden; die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze von Ostpreußen und in Rußland-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Oberste Heeresleitung.

Französische Durchbruchversuche.

Paris, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg. Indir. Ctr. Frst.) Die Ankündigung des letzten Bulletins, daß die Vorposten der Verbündeten auf der ganzen Schlachtlinie von den Vögeln bis zum Meere unmittelbar vor den deutschen Schanzendrathverhauen stehen, wird von manchen Seiten als Anzeichen dafür angesehen, daß ein Versuch, die deutschen Linien zu durchbrechen, bevorstehe. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß der Kampf an der Aisne, welcher mehrere Wochen geruht hat, nunmehr mit neuer Heftigkeit wieder aufgenommen wird. Wie heftig dort um jeden Fußbreit gekämpft wird, geht auch daraus hervor, daß die Schützengräben, die ganz gezackte Linien einnehmen, fast ineinander laufen.

Bombardement von Armentières.

Paris, 13. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus St. Omer: Die Deutschen bombardieren seit vierzehn Tagen Armentières systematisch. Die Stadt hat bereits schweren Schaden erlitten. Die Einwohner haben den Ort geräumt, mehrere von ihnen wurden bereits ein Opfer des Bombardements.

Die günstige Stellung der Deutschen.

Rotterdam, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Maasboote“ meldet aus Dünkirchen: Ein schwerer Nebel hängt über dem Schlachtfeld. Seit dem Fall Dixmuidens nehmen die Deutschen ohne Zweifel eine viel bessere Stellung als vorher ein. Die Tuppen haben sehr viel unter den Ueberchwemmungen zu leiden. Man erwartet jeden Augenblick einen Angriff der Deutschen, die schweres Geschütz in Stellung gebracht haben. Das Ziel ihrer jetzt wieder kräftig aufgenommenen Offensive scheint vor allem zu sein, die Engländer aus ihren Stellungen zu vertreiben und gleichzeitig die Belgier abzuschneiden.

Kopenhagen, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Nationaltidende“ meldet aus Rotterdam: Die Deutschen sehen ihre Angriffe unaufhörlich Tag und Nacht in der Richtung südlich Roulers fort. Sie sperren die Hauptwege nach Blankenberghe, Zeebrugge und Vissewigke, um die Umgehung durch die ausgestreckten englischen Linien zu verhindern.

Von Gent und von Süden kommen ständig Verstärkungen und Pferde an. Die Mannschaften machen gewaltige Anstrengungen, schweres Geschütz nach Ypern zu bringen. Die Deutschen machen unaufhörlich Nachtangriffe, unterstützt durch schwere Artillerie.

Unsere Flotte.

Von der „Gmden.“

Berlin, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Rom: Londoner Nachrichten zufolge werden Kapitän v. Müller und Prinz Franz Josef von Hohenzollern nach England gebracht werden.

Das deutsche Geschwader vor Chile.

Berlin, 13. Nov. (Priv.-Tel. der Frst. Ztg.) Die „Post“ meldet aus dem Haag: Die „Times“ veröffentlicht eine Depesche des „New York Herald“ aus Valparaiso, wonach es Admiral v. Spee gelungen sei, durch Funkpruch die „Dresden“ und die „Leipzig“, die zur Auffindung des englischen Hilfskreuzers „Orlando“ nach Takahuano gesandt waren, wieder mit seinem Geschwader, „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Rürnberg“, zu vereinigen, um der aus acht Schiffen bestehenden japanischen Flotte entgegenzufahren.

Das Seegefecht bei Coronel.

Der Bericht des deutschen Geschwaderchefs.

Berlin, 14. Nov. (W. B. Amtlich.) Ueber das Seegefecht von Coronel ist auf funktentelegraphischem Wege nach folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders eingegangen.

Am 1. November trafen auf der Höhe von Coronel S. M. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Dresden“ die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und den Hilfskreuzer „Orlando“. S. M. Schiff „Rürnberg“ war während der Schlacht detachiert. Bei schwerem Seegang wurde das Feuer auf große Entfernung eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten zum Schweigen gebracht. Das Feuer wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope“ wurde durch Artilleriefeuer und Explosion schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus Sicht verloren. „Monmouth“ wurde auf der Flucht von der „Rürnberg“ gefunden. Sie hatte stark Schlagseite, wurde beschossen und kenterte. Rettung der Besatzung war wegen des schweren Seeganges und aus Mangel an Booten nicht möglich. „Glasgow“, anscheinend leicht beschädigt, entkam. Der Hilfskreuzer flüchtete nach dem ersten Treffer aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Verluste, unbedeutende Beschädigungen.

Ein japanischer Kreuzer gescheitert?

Petersburg, 13. Nov. (Indir. Priv.-Tel. d. Frst. Ztg. Ctr. Frst.) Aus Tokio verlautet, daß der japanische Kreuzer „Izaro“ (?) bei den Karolinen auf ein Riff aufgelaufen sei. Das Schiff soll verloren sein.

Ein japanisches Torpedoboot gesunken.

Tokio, 15. Nov. Amtlich wird bestätigt, daß ein japanisches Torpedoboot beim Minenfishen in der Bucht von Kianishon durch eine Mine zum Sinken gebracht worden ist.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz. Der galizische Feldzug.

In Galizien.

Wien, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz unserer Front wurde auch gestern nicht gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Generalmajor.

Wien, 15. Nov. Amtlich wird verlautbart: 15. November, vormittags: Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit großer Aktivität geführt. So jagte ein gestern nach Norden unternommener Ausfall den Feind bis in die Höhen von Rokietnica zurück. Unsere Truppen hatten bei dem Vorstoß nur minimale Verluste. In den Karpathen wurden vereinzelt Vorstöße feindlicher Detachements müheelos abgewiesen. Auch an der übrigen Front versagten die russischen Vorstöße.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hofer, Generalmajor.

Die Kämpfe in Serbien.

Wien, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 14. November. Die eigene Vorrückung stößt nordwestlich bei Baljewa auf starken Widerstand, auch erschwert der durch Lehm und Schnee grundlos gewordene Boden die Fortbringung der eigenen Artillerie. Trotzdem gewannen alle Kolonnen Raum nach vorwärts, eroberten mehrere wichtige Positionen und erreichten die Linie von Stela an der Save bis südlich Koceljewa. Sodann wurden in südlicher Richtung bis an die Drina zahlreiche Gefangene gemacht, die aussagen, daß die Serben bei Baljewa erneut Widerstand leisten wollen. In den letzten Kämpfen wirkten auch die Monitore „Körös“, „Maros“ und „Leitha“ erfolgreich mit. Sie unterstützten das siegreiche Vordringen unserer Truppen längs der Save durch vernichtendes Feuer in die Flanke des Gegners.

Budapest, 15. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) „Az Ujsag“ meldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz nahmen unsere längs der Save operierenden Truppen, immer auf serbischem Gebiete vorgehend, Obrenovac im Sturm. Von Semlin aus bombardierten unsere Truppen stundenlang Kalimegdan und sprengten ein Munitionsmagazin am Bergflusse in die Luft. Das Feuer der Belgrader Artillerie war wirkungslos.

Das serbische Hauptquartier wird verlegt.

Wien, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet aus Sofia: Nach aus Nisch eingetroffenen Nachrichten ist das serbische Hauptquartier in größter Eile von Baljewa nach Madenowah verlegt worden.

Vom russisch-türkischen Krieg.

Konstantinopel, 13. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers: In der vergangenen Nacht haben unsere Truppen nach einem überraschenden Angriff alle russischen Blockhäuser an der Grenze des Wilajets Trapezunt besetzt, sind drei Stunden in das Innere von Rußland in der Richtung auf Batum eingedrungen und haben die russische Kaserne von Kurdoghlu eingenommen.

Konstantinopel, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier: Unsere Truppen haben die Stellung von Notur in der persischen Provinz Aserbeidschan besetzt, die bisher von den Russen besetzt war. Diese wurden geschlagen und flohen. Heute haben leichte Gefechte zwischen unseren folgenden Truppen und ihrer Nachhut stattgefunden. Die Kämpfe bei Adrifski waren sehr heftig. Unsere Truppen zeigten eine wirklich außergewöhnliche Tapferkeit. Unter der sehr großen Beute befindet sich viel Befestigungsmaterial. Gegen die bei Jao an der Küste in der Provinz Bassora gelandeten Engländer wurde ein heftiger Angriff unternommen; von den Engländern fielen sechzig.

Die versenkten türkischen Dampfer.

Konstantinopel, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Eine Mitteilung des türkischen Hauptquartiers besagt: Die nach den türkischen Transportschiffen „Bezemialen“, „Bahria-Songuldals“ abgingen, um zum Truppentransport zwischen „Chmer“ und „Midhat Pascha“ angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß diese Schiffe, die vor der Beschießung Songuldals abgingen, um zum Truppentransport zwischen früher genannten Orten zu dienen, mit der russischen Flotte, die Songuldal bombardierte, zusammentrafen und von ihr versenkt wurden. Die Besatzungen in der Stärke von 219 Mann und einige Passagiere wurden nach russischen Berichten von den Russen gefangen genommen. Der Verlust dieser Schiffe ist bedauerlich, aber sie werden durch drei bessere den Russen weggenommene russische Schiffe ersetzt, die die Namen der drei versenkten Schiffe erhalten.

Türkische Meldungen.

Konstantinopel, 15. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Wie gemeldet wird, sind die von Deutschland freigelassenen muslimanischen Kriegsgefangenen in Adrianopel eingetroffen, wo sie einige Tage verweilen werden.

Berlin, 15. Nov. (Priv.-Tel. d. Frst. Ztg. Ctr. Wn.) Aus Mytilene wird über Athen dem „Lokalanzeiger“ gemeldet, daß ein englisch-französisches Geschwader die wichtigsten Hafenstädte Kleinasiens blockiere.

Konstantinopel, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die hiesige griechische Gesandtschaft dementiert kategorisch die von englischer Seite verbreiteten Gerüchte, daß der griechische Gesandte gleichfalls in der nächsten Zeit mit dem Personal der Gesandtschaft Konstantinopel verlassen werde.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Einstellung des Postverkehrs mit Kiautschou.

Postsendungen jeder Art nach dem Gebiete von Kiautschou sind bis auf weiteres von der Annahme bei den deutschen Postanstalten ausgeschlossen.

Die Feldpost.

Berlin, 14. Nov. (W. B. Amtlich.) Durch Vermittlung der Postbehörden können Kriegsgefangenen auf dem Umweg über neutrale Länder Künstlopakete übersandt werden. Es wird auf diese Gelegenheit im Hinblick auf Weihnachten aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilen die Postbehörden.

Zahlungsverbot gegen Rußland.

Berlin, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg.) Da sich die Fälle mehren, in denen russische Firmen unter ausdrücklicher Berufung auf ein russisches Zahlungsverbot die Zahlungen an Deutsche verweigern, so wird, wie der Handelsvertragsverein erfährt, an zuständiger amtlicher Stelle beabsichtigt, das Frankreich und England gegenüber bestehende deutsche Zahlungsverbot auch auf Rußland auszudehnen.

Deutschland und Japan.

Aus der Schweiz, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg., Ctr. Ztsf.) Nach einer Petersburger Kabelmeldung aus Tokio landete vor der Kapitulation von Tsingtau ein deutscher Aeroplan in Peitau und setzte einen Offizier ab, der nach Peking entkam. — „Hodshi“ meldet, daß der japanische Finanzminister eine große Summe für staatliche Gruben auf den Marshallinseln bewilligte.

Die neuen englischen Kriegskredite.

London, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg., Indir. Ctr. Ztsf.) Die englische Regierung reichte die Vorlage ein, einen weiteren Kriegskredit von 225 Millionen Pfund, somit einschließlich des bisherigen Kredits insgesamt 325 Millionen Pfund zur Deckung der Kriegskosten bis zum 31. März zu bewilligen.

Die englischen Verluste.

London, 13. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg.) Der Ministerpräsident Asquith antwortete im Unterhause auf eine Anfrage nach der Höhe des Verlustes der englischen Truppen, daß diese bis zum 31. Oktober ungefähr 57 000 Mann betragen. (Das mag der vierte Teil der nach Frankreich entsandten englischen Streitkräfte sein.)

Zürich, 13. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg., Ctr. Ztsf.) Nach den neuesten amtlichen Berichten besteht das englische Heer aus dem Festland aus 65 englischen und 12 indischen Regimentern.

Der englische Admiral Troubridge freigesprochen.

Rom, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg., Ctr. Ztsf.) Der englische Admiral Troubridge ist angeklagt worden, weil er die „Göben“ und „Breslau“ aus dem Mittelmeer nach Konstantinopel entkommen ließ. Er wurde aber vom Kriegsgericht freigesprochen.

„Hoffnungslos und unwirksam.“

London, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) In einem Leitartikel zur Rede Asquiths bei der Eröffnung des Parlaments schreibt die „Times“: Die gegenwärtigen Rekrutierungsmethoden sind hoffnungslos und unwirksam. Wenn wir an der Aufgabe der Vernichtung der deutschen Militärmacht vollen Anteil nehmen wollen, müssen wir viel mehr Menschen ausheben als bisher. Wir brauchen sie sofort, wenn der Sieg unser sein soll.

Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold.

10

Am kommenden Morgen, als der Hauptmann Stanow seinen Dienst antreten wollte, versuchte er es noch einmal, seinen Bruder, den Chemiker Asen Stanow, zu überreden, an dem Kampfe gegen die Serben auf der Seite seiner Landsleute teilzunehmen. Er versprach, ihm eine Leutnantsstelle in seinem eigenen Bataillon zu verschaffen, aber der jüngere Bruder lehnte beharrlich ab. So zog denn der Offizier allein in das Feld von Slowniza hinaus, wo in einem dreitägigen Treffen der Hochmut der Serben gebrochen wurde. Nach erneuten Niederlagen bei Bitol und Nisch stand dem Vormarsch der siegreichen Bulgaren unter ihrem Fürsten Alexander auf die serbische Hauptstadt Belgrad nichts mehr im Wege, als aus Wien das Ultimatum einging, das dem Bulgarenherrscher mitteilte, seine Armee werde auf österreichisch-ungarische Bajonette stoßen, wenn sie ihren Weg fortsetze. Die Feder und das Zintenfaß triumphierten über Säbel und Gewehr.

Als Major kehrte Peter Stanow etwa vier Wochen, nachdem „die Schlacht der Hauptleute“ geschlagen worden war, nach der Hauptstadt Sofia zurück, in der Asen Stanow seinen Wohnsitz während dieser Zwischenzeit beibehalten hatte. Als der Bruder sich darüber verwunderte, erwiderte ihm Asen, ihm sei in Anbetracht der Verhältnisse von seinem Züricher Professor ein längerer Urlaub bewilligt worden. Bei den bewegten politischen Verhältnissen könne ihn der bekannte Hochschullehrer ganz gut eine Zeilang entbehren.

Diese Behauptung klang dem Major etwas unwahrscheinlich, und er sollte sich auch nicht in seiner Annahme getäuscht haben, daß hier noch andere Dinge in Betracht kamen. Seine Quartierwirtin, die in der Zeit seiner Abwesenheit für den jüngeren Bruder gesorgt hatte, teilte dem Frumgelehrten im tiefsten Geheimnis mit, der junge Herr

Die russische Ostseeflotte.

Berlin, 15. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg., Ctr. Bln.) Der „Lokalanzeiger“ läßt sich aus Kopenhagen melden, daß nach einer Mitteilung des „Svenska Tageblattes“ die russische Flotte Helsingfors verlassen und ihren Kurs nach Südwesten genommen haben soll, um der deutschen Flotte eine Schlacht zu liefern.

Rußland und Bulgarien.

Konstantinopel, 14. Nov. (Priv.-Tel. der Ztsf. Ztg., Ctr. Ztsf.) Nachdem Rußland mit dem Verlangen des Durchtransports seiner Truppen durch Bulgarien abgefallen ist, fragte es jetzt in Sofia an, ob Bulgarien gegebenenfalls seinen Kriegsschiffen in den Schwarze Meereshäfen von Burgas und Warna Schutz und Aufenthalt zu gewähren bereit sei. Auch dieses russische Verlangen hat Bulgarien abgelehnt.

Aus Italien.

Rom, 15. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg.) Der heutige Ministerrat setzte weitere vierhundert Millionen außerordentliche Kredite für Heereszwecke fest. Außerdem wurden Maßnahmen zur Vermehrung der Offizierstellen getroffen.

Englische Vorkehrungen in Ägypten.

Mailand, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg.) Der britische Militärgouverneur in Ägypten Maxwell erließ einen Aufruf, der kriegsgerichtliche Strafen für die Einführung, Aufbewahrung und Verbreitung aufrührerischer Schriften und Flugblätter androht. Eine Anzahl politisch Verdächtiger wurde in Präventivhaft genommen.

Die Gärung in Ägypten.

Rom, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg., Ctr. Ztsf.) Italienische Reisende aus Ägypten erzählen, daß das ganze Land in Gärung sei. Die Engländer arbeiten fieberhaft an der Verteidigung. Schwere Artillerie werde herbeigeholt. Durch militärische Aufzüge suche man die Bevölkerung einzuschüchtern. Die arabischen Notabeln hätten vor dem englischen General Treue schwören müssen, doch sei kein Zweifel, daß der erzwungene Eid von den Eingeborenen als ungültig betrachtet werde. Die Ausweisung der ägyptischen Prinzen habe auch den England freundlichen Teil der Bevölkerung entfremdet.

Der Scheich ul Islam an die Mohammedaner.

Wien, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat der Scheich ul Islam den Mohammedanern verboten, in den Armeen Englands, Frankreichs und Rußlands zu dienen.

Eine französische Niederlage in Marokko?

Konstantinopel, 15. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Wie „L'Aspirant“ erzählt, gewinnt der Heilige Krieg der gegen Frankreich proklamiert worden ist, in Marokko an Ausdehnung. Dem Blatte „Saddet“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10 000 Marokkaner und der Sultan Abdul Melek in Tazza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. In einem zwischen Marokkanern und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgefochtenen Kampfe sind die Franzosen geschlagen worden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt falls nicht in den nächsten Tagen Verstärkungen gesandt würden, von den Marokkanern eingenommen würde.

Japan enthüllt sein wahres Gesicht.

Nachdem es auf Englands Anstiftung Tsingtau genommen, fordert es ohne und gegen Englands Wunsch und Willen weitere Belohnungen. Weit über Kiautschou hin-

scheine zu einem vornehmen jungen Fräulein eine tiefe Neigung gefaßt zu haben. Es sei ein schönes Paar, und die beiden jungen Leute paßten ganz ausgezeichnet zu einander. Peter Stanow nahm dieses Verschiedspielen ebenso übel, wie früher die politische Geheimnisträmerie, und eines Tages fragte er scherzend den Bruder, was ihn so sehr beschäftigte.

„Ganz gewiß bist du verliebt“, meinte er.

„Wäre das Unrecht?“ fragte Asen leicht gereizt.

„Behüte, behüte“, versetzte der Major in bester Laune; „ich bin sogar bereit, nach meinen Kräften mitzuwirken, daß aus dir Wildfang ein solider Ehemann wird.“

Das verführte Asen, und er erzählte, wie er in den unruhigen Kriegstagen, während der Bruder im Felde stand, Gelegenheit gehabt habe, der Tochter des Ministers Karastenow, Fräulein Olga Karastenow, einen Dienst zu leisten. Die junge Dame, die sich sehr eifrig der Krankenpflege und der Unterstützung von Bedürftigen gewidmet hatte, war auf einem Auswege von zudringlichem Gefindel, das sich trotz der allgemeinen Begeisterung auch in der bulgarischen Hauptstadt herumtrieb, weil es in der aufgeregten Zeit Beute zu machen hoffte, belästigt worden. Diese Banditen, aus allen Ecken und Winkeln der Balkanhalbinsel zusammengewürfelt, schonten ein Menschenleben wenig, wenn sie ihrer Geldgier genügen konnten; es war ihnen auch ganz gleich, ob sie Weib oder Mann, Christen oder Türken, Freund oder Feind vor sich hatten. Die Hauptsache war Raub.

Fräulein Karastenow hatte einen Gegner mit dem Revolver, den sie stets bei sich trug erschossen, als ein Steinwurf sie am Kopfe traf, und, wer weiß, was aus der jungen Dame geworden wäre, wenn nicht Asen Stanow, der in den Hospitälern freiwillige Samariterdienste leistete, hinzugekommen wäre. Es gelang ihm, nicht ohne einen Messerschnitt zu erhalten, die Hallunken zu vertreiben und Beistand herbeizurufen, worauf Fräulein Olga in das Haus ihres Vaters geschafft werden konnte. Ein Arzt stellte fest, daß die Kopfwunde nur leicht sei.

aus sucht es in China Einfluß zu gewinnen, indem es für sich die Deutschland kurz vor dem Kriegsausbruch erteilte Konzession Tsinanfu-Sinanfu fordert. Diese Bahn hat Anschluß an die große Hankau-Bahn, also mit dem Inneren Chinas und mit dem im Süden gelegenen Yangtseliang-Gebiet, der englischen Einflußzone. Anstatt, wie es versprochen hatte, Kiautschou an China zurückzugeben, raubt Japan also weiter. Chinas Proteste gegen diese Bergewaltigungen scheinen sich nicht auf papierene Noten beschränken zu lassen, wie der russische Einspruch gegen chinesische Truppenansammlungen an der Grenze der Mandchurei beweist.

Eine neue Protestnote Chinas.

Petersburg, 14. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg., Indir. Ctr. Ztsf.) Aus Tientsin wird gemeldet: China überreichte in Tokio eine neue Protestnote wegen der Befegung des chinesischen Telegraphenamtes in Weihaiwei durch japanische Truppen.

Weihaiwei liegt unmittelbar gegenüber der englischen Konzession Port Edward, die vielfach mit dem Namen des benachbarten chinesischen Gebietes genannt wird. Es ist jedenfalls eigentümlich, daß sich die Japaner so nahe ihren englischen Verbündeten festsetzen. (D. Red.)

Eine große Kundgebung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. Nov. (Priv.-Tel. d. Ztsf. Ztg., Ctr. Bln.) Die gestrige Riesen-Demonstration zählt zu den imposantesten, eindrucksvollsten und malerischsten Kundgebungen, welche in dieser Art die Geschichte des Islams verzeichnen kann. Ihre Anregung fand sie im gestrigen den heiligen Krieg gegen England, Frankreich und Rußland proklamierenden Manifeste des Sultans. Der Riesenplatz und die anstoßenden Stadtviertel der Moschee Sultan Mohammed des Eroberers waren von mindestens 60 000 Menschen belagert. Die türkischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Fahnen wurden von verschiedenen Innungen vorangetragen. Man sah die prachtvollsten Typen und farbenreichsten Kostüme des Orients. Besonders fiel die starke Beteiligung der Alernas auf. Alle Dächer und Fenster der Häuser waren dicht von türkischen Frauen besetzt, welche mit den Taschentüchern winkend und Beifall flauschend das großartige Bild belebten. Während in der Moschee im Beisein der höchsten Staats-Autoritäten der Dschihad, der Heilige Krieg, unter tief anhänglichen Gebeten und Kanonendonner von draußen verlobet wurde, führten am Vorplatze Abteilungen verschiedener ottomanischer Völker Kriegstänze und Turniere auf. Der Zug bewegte sich in musterhafter Ordnung, ohne daß den Hunderten in Galata und Pera befindlichen englischen und französischen Geschäften irgendwelche Beschädigung zugefügt wurde, zur Pforte, zur österreichischen Botschaft und zur deutschen Botschaft. Dort erreichte die Demonstration ihren Höhepunkt. Botschafter Baron Wangenheim, umgeben von allen Mitgliedern der Botschaft, empfing eine Deputation. Der Botschafter erklärte, er werde die Gefühle der Ottomanen dem Kaiser, welcher stets ein treuer Freund der Türkei und des Islams gewesen sei, zur Kenntnis bringen. Bei der Demonstration waren auch die von Deutschland in Freiheit gesetzten Turkos anwesend.

Der Reichstag.

Berlin, 14. Nov. (Priv.-Tel. der Ztsf. Ztg.) Verhandlungen, die zwischen den Parteien oder einzelnen parlamentarischen Führern stattfinden, lassen erwarten, daß in der Tagung des Reichstages am 2. Dezember es zu Auseinandersetzungen, bei denen Gegensätze hervortreten könnten, nicht kommen wird und daß sowohl die wirtschaftlichen Gesetze, die auf Grund des Gesetzes vom 4. August erlassen worden sind, wie auch die Vorlage, welche die Regierung ermächtigen wird, den späteren Kriegsbedarf durch Reichsschatzscheine zu decken, debattellos in einer Form erledigt werden, wie sie der gegenwärtigen Lage des Reiches entspricht.

Minister Karastenow zeigte sich sehr dankbar, er bot dem Retter seiner Tochter sofort einen Staatsposten an, den dieser aber ablehnte. Dagegen erklärte er sich bereit, einstweilen eine Stelle als Uebersetzer im Ministerium zu übernehmen, für die er sich infolge seiner umfangreichen Sprachkenntnisse vorzüglich eignete, da es an solchen Persönlichkeiten der bulgarischen Regierung im höchsten Maße mangelte. In diesen Wochen eines häufigen Besommenseins traten der kluge Asen und die mit ungewöhnlichen Geistesgaben geschmückte Ministertochter, die eine reiche abendländische Erziehung genossen hatte, einander näher.

„Wir lieben uns einander, Bruder, Olga wird mein Weib werden. Und ich meine, nun im Ernst gesprochen, daß du dagegen nichts einzuwenden haben wirst“, so schloß der junge Chemiker seine Worte. „Im übrigen kann ich dir mitteilen, daß ich inzwischen auch mein Doktordiplom für die Naturwissenschaften erhalten habe. Ich denke, es wird dich, den ausgezeichneten Herrn Major, freuen, daß ich als Dr. Asen Stanow deiner nicht mehr ganz unwürdig bin.“ Er bot ihm die Hand.

Major Peter Stanow drückte sie kräftig. „Also nochmals, nun im vollsten Ernst gesprochen, ich gratuliere dir herzlich zu deiner Braut, denn ich zweifle nicht, daß das schmeichelhafte Bild, welches Du von ihr mir gabst, von der Wirklichkeit noch übertroffen werden wird. Auch zu deinem Doktor meinen Glückwunsch. Du stehst am Beginn einer glänzenden Laufbahn.“

„Nach dir, mein Bester, immer hübsch nach dir. Du wirst wohl längst General oder sogar Kriegsminister sein, bevor es mir gelungen sein wird, Professor an der künftigen bulgarischen Universität Sofia zu werden, wohin mein ganzer Ehrgeiz geht, wenn man dies Streben überhaupt Ehrgeiz nennen kann. Politische Ambitionen, die den meisten unserer Landsleute im Blute liegen, habe ich nicht und werde ihnen auch nicht verfallen.“

(Fortsetzung folgt.)

Lord Roberts †

London, 15. Nov. (Priv.-Tel. d. Zeit. Ztg., Ctr. Zeit.) Lord Roberts, der den indischen Truppen in Frankreich einen Besuch abstattete, ist, wie das Reiterbureau meldet, am Samstag Abend plötzlich gestorben.

Der große Krieg, der in beiden Hemisphären tobt, hat auch den Nestor der britischen Heerführer hinweggenommen. Lord Roberts ist nicht als Kämpfer gefallen, aber doch beinahe auf dem Schlachtfelde, und jedenfalls infolge des Krieges. Eine Reise, die er nach Frankreich unternommen hatte, um den indischen Regimentern einen Besuch zu machen, hat dem Zweihundachtzigjährigen eine Lungenentzündung zugezogen, an der er rasch gestorben ist. Ein langes und reichbewegtes Soldatenleben hat mit Lord Roberts' Tode abgeschlossen. Mit 19 Jahren trat er am 12. Dezember 1851 in ein belgisches Artillerieregiment ein, und in einer Laufbahn von 41 Jahren ist er in der indischen Armee zu den höchsten Befehlshaberstellen und zum Peer des Reiches emporgekliegen. In dem indischen Aufstand (1857) gewann er als junger Offizier seine ersten kriegerischen Lorbeeren. In den zahlreichen Grenzkriegen hat er die englische Herrschaft in Asien und Afrika ausgedehnt. 1900 wurde Lord Roberts sein Nachfolger, der mit beispielloser Brutalität und unermesslicher Grausamkeit die Buren durch einen systematischen Ausrottungskrieg zum Frieden zwang. Lord Roberts wurde nach seiner Rückkehr zum Oberbefehlshaber der britischen Armee ernannt und zum „Earl“ gemacht. Der deutsche Kaiser überreichte ihm nach der Befreiung der Königin Victoria, zu der er persönlich nach England gekommen war, den Schwarzen Adlerorden.

Lokalnachrichten.

Bei der dieser Tage am Amtsgericht Königstein stattgefundenen Wahl von Geschworenen und Schöffen für das Jahr 1915 wurden gewählt als:

a) Geschworene:

1. Cahn Hermann, Handelsmann, Königstein,
2. Walther Theodor, Privatier, Königstein,
3. Ohlenschläger Wilhelm, Hofpengermeister, Königstein,
4. Ohlenschläger Gottfried, Schuhmachermeister, Königstein,
5. Heber Anton, Landmann, Königstein,
6. Appiano Joseph, Weißbindermeister, Königstein,
7. Härtter Adolf, Kaufmann, Königstein,
8. Cahn Maier, Handelsmann, Königstein,
9. Neubronner Dr. Julius, Hofapotheker, Cronberg,
10. Franke Georg, Justizrat, Cronberg,
11. Ellenberger Heinrich, Landwirt, Cronberg,
12. Bäß Georg, Gastwirt, Neuenhain,
13. Müller Ludwig, Landwirt, Neuenhain,
14. Dohs 2r Heinrich, Landwirt, Neuenhain,
15. Adam 1r Adam, Landwirt, Niederhöchstädt,
16. Roth Martin, Schreinermeister, Hornau,
17. Fritzsche Ernst Eduard, Kaufmann, Kleinschwalbach,
18. Capito Wilhelm, Königl. Förster, Schloßborn,
19. Kempf Friedrich, Gastwirt, Schloßborn,
20. Alarman 2r Anton, Landwirt, Kellheim,
21. Sachs 1r Peter Joseph, Gastwirt, Oberhöchstädt,
22. Herr Adam, Fabrikant, Niederreisenberg,
23. Hasselbach 2r Heinrich, Gastwirt, Falkenstein,
24. Hedenmüller Joseph, Maurermeister, Mammolshain,
25. Ratz 8r Friedrich, Gastwirt, Ehlhalten,
26. Bienewald C. Mathias, Gastwirt, Oberreisenberg,
27. Seebold 4r Georg, Schreinermeister, Kellheim.

b) Hauptschöffen:

1. Weidmann Gottfried Adam, Cronberg,
2. Wehrheim Johann Adam, Landwirt, Cronberg,
3. Weidmann Carl Anton, Schreinermeister, Cronberg,
4. Henrich Johann, Weißbindermeister, Cronberg,
5. Fischer 1r Wilhelm, Landwirt, Neuenhain,
6. Bäß Bernhard, Gastwirt, Neuenhain,
7. Meister Wilhelm, Kaufmann, Niederhöchstädt,
8. Kramer Adam, Gärtner, Mammolshain,
9. Hasselbach Wilhelm, Bürgermeister, Falkenstein,
10. Herr Johann, Bürgermeister, Niederreisenberg,
11. Henninger 4r Nicolaus, Gastwirt, Altenhain,
12. Gudes Adolf, Gastwirt, Eppstein,
13. Lorenz 2r Johann, Architekt, Oberhöchstädt,
14. Stephan 3r Johann, Schuhmachermeister, Hornau,
15. Walter Lorenz, Bürgermeister, Schneidhain,
16. Krauß Wilhelm, Gastwirt, Kleinschwalbach,
17. Kugelmann Franz, Räder, Schloßborn,
18. Sauer Conrad, Zimmermeister, Fischbach,

c) Hilfschöffen:

1. Brühl 4r Ludwig, Kurwirt,
2. Dorn Franz, Metzger,
3. Dietrich Heinrich, Hofstapezier,
4. Kolly Jakob, Kaufmann,
5. Bender Carl, Landwirt,
6. Fischer Adolf, Schuhmachermeister,

alle von Königstein.

Nassauische Kriegsversicherung a. G. Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden teilt uns mit, daß die überall vorhandenen örtlichen Annahmestellen geschlossen wurden. Anteilsscheine können von nun an nur noch bei den Landesbankstellen oder der Direktion in Wiesbaden gelöst werden. Die in § 3 der Bedingungen vorgesehene Vergünstigung, wonach bei sogenannten Gesamtversicherungen — sämtlich Arbeiter und Angestellten einer Fabrik, sämtliche Mitglieder von Vereinen und dgl. — die Mitversicherung bereits Gefallener oder schwer Verwundeter erwirkt werden konnte, fällt jetzt weg. Gesamtversicherungen ohne die genannte Vergünstigung und Einzelmeldungen können bei obigen Stellen noch weiter erfolgen.

Ein Feldbriefmarder. Die Strafkammer in Leipzig verurteilte den Handlungsgehilfen Dombrowski, der seit

Beginn des Krieges auf einem dortigen Postamt aushilfsweise beschäftigt war, wegen Verübung von mindestens 37 Feldpostbriefen zu 1 1/2 Jahr Gefängnis.

sq Königstein, 16. Nov. Wiederabend im Sanatorium Rohnstamm am 14. November. Ein neues Blatt zu dem Vorbeerkranz zu fügen, den sich Herr Kammerjäger Einar Jorchhammer um unsere deutsche Kunst in reichstem Maße verdient hat, ist nicht gerade leicht. Was wäre nicht schon darüber gesagt worden, was ich, um gerecht zu sein, nicht wiederholen müßte; und doch drängt es mich, wenigstens ein paar Worte dem Künstler und seiner Gattin zu widmen, die sich bereitwillig, wie immer in den Dienst der guten Sache — die Unterstützung unserer beiden Vereinslazarette — gestellt haben, ohne einen anderen Lohn zu beanspruchen, als das Bewußtsein, dem guten Zweck und ihrer hohen Kunst zugleich gedient zu haben.

Wer Herrn Jorchhammer nicht gekannt hatte, und zu ihm hingeht, um sich einzig am sinnlichen Klang einer Stimme zu berauschen, der kommt nicht ganz auf seine Rechnung. Wer sich aber die Mühe nimmt, in seine herbe, große, nach der declamatorischen Seite ebenso sehr, wie nach der musikalischen ausgebaute Kunst tiefer einzudringen, dem wird ein seltener Genuß zuteil. In dem Künstler spiegelt sich das Nordisch-Nedenhafte seiner Heimat-Helden, deren Taten uns in der „Edda“ begeistern, herbe Kraft gepaart mit germanischem Gemüt. Die Vaterlandslieder: „Wahr ich rufe Dich“, „Wohlau Kameraden auf's Pferd“, „Der Gott der Eisen wachsen ließ“, mit ihrem tiefen Gehalt und ihren eindrucksvollen Weisen muß man von ihm gehört haben, um die Begeisterung zu verstehen, die sie zur Zeit ihres Werdens auslösten, um ihre ganze, noch heute — und gerade heute — ungeschwächt wirkende Kraft zu fühlen.

„Und seht ihr nicht das Leben ein,
„Wie wird euch das Leben gewonnen sein.“

Frau Rane Jorchhammer, die Gattin des Künstlers verkörpert den anderen Teil des germanischen Volkscharakters. Sie ist der weiche Mollklang des nordischen Volksliedes, der uns hineinführt in das reiche Innenleben unserer Volksgenossen, der uns von Scheiden und Meiden, von Weh und Wonne auch im deutschen Volksliede singt. Welch ungezügelter Reichtum ruht doch in unserem Volksliederschatz! Ich glaube, wenn es uns beschieden wäre, Volkslieder, wie: „Ach, wie ist's möglich dann“, „Wenn ich ein Vöglein wär“, „Den lieben, langen Tag“, und ähnliche öfters in dieser Vollendung zu hören, unser Volk würde sie wieder mit Begeisterung aufgreifen, und die Stunde jämmerlicher Gassenhauer hätte endlich, endlich geschlagen.

Zwei Duette, denen auf stürmisches Verlangen ein drittes angefügt wurde, beschlossen den musikalischen Teil des Abends, zu dessen Gelingen Fräulein Mä, in deren Händen die Begleitung der Vieler und Duette lag, bestens bestrug. Und dann sprach Herr Jorchhammer freilichgraths: „Hurra, Germania“, wie es vielleicht nie vorher gesprochen worden ist. Wir erleben noch einmal die stolze Erhebung unseres Volkes in den letzten Julitagen, so, daß alle die zahlreichen Zuhörer, unter denen sich auch die Verwundeten der beiden Vereinslazarette befanden, begeistert innerlich mit einstimmten mußten, in das nach jeder Strophe wiederholte, in stets wechselndem, sich steigendem Ton gebrachte:

„Hurra, Hurra, Hurra!
Hurra, Germania!“

Dank dem Künstlerpaar!!

*** Fürs Vaterland starb den Heldentod** auf den Schlachtfeldern Nordfrankreichs der Wehrmann August Schauer von hier. Der Gefallene war ein fleißiger, ruhiger Mensch und verlor seine Familie mit ihm ihren Ernährer.

*** Königstein, 16. Nov.** Die Jugendwehr von hier und Mammolshain war gestern zur ersten Übung im Hotel Georg angetreten; Schneidhain dagegen fehlte ohne Entschuldigung. Als erste Übungen wurden vorgenommen: Stillstehen, Wendungen, Formationen zu Gliedern und Gruppen. Es wurde fleißig exerziert, sachgemäß instruiert und jeder erfüllte freudig seine Pflicht. Zum Schlusse der Übungen teilte der Kommandant Herr Ritter mit, daß die Mitglieder der Jugendwehr ihren Vorgesetzten den militärischen Gruß zu erweisen hätten, und daß alle gegen Unfälle und Schäden versichert seien. Mit Freude würde es das Ausbildungspersonal begrüßen, wenn sich noch einige Kräfte, in erster Linie ehemalige Unteroffiziere, zur Verfügung stellen um an der Ausbildung der jungen Leute im schönen Dienste für das Vaterland teilzunehmen. Am nächsten Sonntag findet eine weitere Übung statt, zu der die jungen Leute, welche der Wehr bisher sich noch nicht angeschlossen haben, eingeladen sind.

*** Gestern Abend trat erneuter Schneefall ein.** Flur und Wald tragen winterliches Aussehen. Regenschauer und Nebel vervollständigen das Novemberwetter, das bald Erleichterungen zeitigen wird.

Eppstein, 15. Nov. Der Bahnhof Eppstein wird in nächster Zeit einem Umbau unterzogen. Seitdem die Bahnstrecke Höchst-Niedernhausen-Eschhofen zweigleisig ausgebaut ist, hat sich gezeigt, daß auch eine betriebliche Erweiterung des ziemlich verkehrsreichen Bahnhofs Eppstein notwendig ist. Das Bauprojekt ist bereits vollendet. Mit den Arbeiten wird in nächster Zeit begonnen werden.

Bad Homburg v. d. S., 15. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Prinz Oskar von Preußen und Gemahlin haben heute nach fast siebenwöchigem Aufenthalt Homburg verlassen. Die Herrschaften führen zunächst im Kraftwagen nach Frankfurt, von wo aus sie sich nach Schloß Lieser an der Mosel begeben. Morgen reist Prinz Oskar nach dem Hauptquartier ab, während sich seine Gemahlin nach Berlin begibt.

Frankfurt, 15. Nov. Der falsche Feldwebel. In der Uniform eines Feldwebel verübte ein Mann zahlreiche Schwindelacten, indem er Ware für einen heißen Truppenanteil bestellte oder sich von Eltern, deren Söhne im Felde stehen, Geld erschwandelte. — Ferner wird bekannt, daß sich in der Stadt einige falsche Ritter des Eisernen Kreuzes her-

umtreiben. Die Polizei nahm schon etliche dieser Renommierbrüder fest.

Letzte Nachrichten.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ward gestern die Tätigkeit der beiden Parteien infolge des starken Sturmes und Schneetreibens nur gering. In Flandern schritten unsere Angriffe langsam vorwärts.

Im Argonnerwalde errangen wir jedoch einige größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen. Die aus Westpreußen operierenden Truppen wehrten bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab, und warfen am rechten Weichselufer anmarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefechte bei Libnow aus Ploz zurück. An diesen Kämpfen wurden bis gestern

5000 Gefangene und 10 Maschinengewehre

genommen. In den seit einigen Tagen in Fortsetzung des Erfolges bei Błocławek stattgefundenen Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegengetretene russische Armeekorps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach den bisherigen Feststellungen

23,000 Mann an Gefangenen und 70 Maschinengewehre und Geschütze,

deren Zahl noch nicht feststeht.

Oberste Heeresleitung.

Athen, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung aus guter amtlicher Quelle wird der Rhediv, begleitet von 50 Personen, demnächst Konstantinopel verlassen, um das Kommando in dem Feldzug gegen Aegypten zu übernehmen.

Konstantinopel, 16. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Die türkischen Blätter zollen dem Heroismus der Offiziere und Mannschaften der „Emden“ hohes Lob.

Justiz der „Barbaren“.

Freiburg i. Br., 13. Nov. Die Strafkammer verurteilte gestern den 1885 zu Straßburg geborenen Kaufmann Gust. Dägele zu neun Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte im September ds. Js. auf dem Lager Pechfeld von französischen Kriegsgefangenen Geld erhalten, um in München für sie Einkäufe zu machen. Hierbei hatte er sich im ganzen 40 Mk. als „Provision“ durch Ueberforderung verschafft. Das Gericht verurteilte dieses Verschaffen als niederrächtig und ehrlos und verurteilte den bis dahin nicht vorbestraften Angeklagten einschließlich einer teilweise gedekten Unterschlagung zum Nachteil einer Krankenkasse zu obiger empfindlicher Strafe, sowie zu zwei Jahren Ehrenverlust.

Geh. Justizrat Windthorst †.

Hamm, (Westf.), 14. Nov. Der frühere fortschrittliche Abgeordnete Geh. Justizrat Windthorst, Stadtverordneter und Ehrenbürger von Hamm und Bielefeld ist heute im 81. Lebensjahre gestorben. Landgerichtsrat a. D. Windthorst, ein Verwandter des bekannten Zentrumsführers Windthorst, hat dem Reichstage und dem Abgeordnetenhause 1871 bis 1874 als Mitglied der Fortschrittspartei angehört.)

Briefkasten.

An unsere Abonnenten in Neuenhain. Unsere aus Neuenhain bestellten Zeitungen wurden sowohl am Montag wie auch am Freitag genau adressiert auf dem seit Jahrzehnten gewohnten Wege versandt und ist es uns unverständlich, wie dieselben nicht eintreffen konnten. Selbstverständlich werden wir nichts unversucht lassen, um deren Verschwinden aufzuklären.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde. Dienstag 8-10 Uhr abends Nähabend des Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

Wittwoch, den 18. November:
Landeskirchlicher Buß- und Bettag.
Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachmittags 5 1/2 Uhr Beichte und W. Abendmahl.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.
Wittwoch: Buß- und Bettag. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gefunden:

1 Paar Gummischuhe.
Näheres Rathhaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, den 16. Nov. 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Des Feiertags wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag.

Bekanntmachung.

Dienstag den 17. November 1914, mittags 12 Uhr, werde ich an der Bürgermeisterei zu Altenhain i. L.

1 Kub öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.

Königstein i. L., den 16. November 1914.

Rüger,
Gerichtsvollzieher fr. A.

Bekanntmachung für Kelkheim.

In Gemäßheit des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914, sowie der von dem Stellvertreter des Herrn Reichskanzlers erlassenen Bekanntmachung über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 wird hiermit für den Kleinhandel, d. h. für die Abgabe unmittelbar an den Verbraucher, nach Anhörung von Sachverständigen für den Obertaunuskreis mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. D.

der Höchstpreis für beste ausländische Speisekartoffeln

bis auf weiteres festgesetzt auf:

6 M. für 100 kg (1 Malter) bei Abholung vom Lager des Produzenten,

7 M. für 100 kg (1 Malter) bei freier Anlieferung in die Wohnung des Käufers, sowie beim Verkauf auf dem Markt und in den Läden.

Im Kleinverkauf bis zu 10 kg ist der Preis auf höchstens 9 Pfg. für das kg (4 1/2 Pfg. für das Pfund) zu berechnen.

Weigert sich ein Besitzer von Kartoffeln, sie trotz vorhergegangener Aufforderung der zuständigen Ortspolizeibehörde zu den vorgenannten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist der Gemeindevorstand berechtigt, den gesamten Vorrat, soweit er nicht nachgewiesenermaßen für den eigenen Bedarf des Besitzers nötig ist, zu übernehmen und auf Rechnung und Kosten des Besitzers zu verkaufen.

Ein Verstoß gegen die vorgenannten Bestimmungen, insbesondere auch eine Verheimlichung von Vorräten an Kartoffeln wird gemäß § 4 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk., oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Diese Bekanntmachung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 10. November 1914.

Der Königliche Landrat.
J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht.

Kelkheim i. T., den 14. November 1914.

Der Bürgermeister: Kremer.

Bekanntmachung.

Die Wehr- und Wassergräben in den Wiesen hies. Gemeinde sind bei Vermeidung von Strafen bis zum 15. Dezember cr. auszuheben.

Königstein i. T., den 9. November 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Achtung, unausgebildeter ausgehobener Landsturm.

Unausgebildete Landsturmpflichtige der „Infanterie“ der Jahressklassen 1894, 1893, 1892, 1891 gelangen teilweise am 25. November zur Einstellung.

Arbeitslose, die ihre Einstellung wünschen, wollen sich bis spätestens zum 18. November schriftlich oder mündlich beim Bezirkskommando anmelden.

Königliches Bezirkskommando Höchst a. M.

Meldepflichten für ausgehobene, unausgebildete Landsturmpflichtige.

Die ausgehobenen, unausgebildeten Landsturmpflichtigen gehören zu den Mannschaften des Beurlaubtenstandes und sind daher wie diese den militärischen Meldepflichten unterstellt.

Alle Personen des Beurlaubtenstandes sind während der Beurlaubung den zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Anordnungen unterworfen. Sie haben geeignete Vorkehrungen zu treffen, daß dienstliche Befehle ihrer Vorgesetzten und namentlich Gestellungsbefehle ihnen jederzeit zugestellt werden können.

Im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten oder wenn sie in Militäruniform erscheinen, stehen sie unter militärischer Disziplin.

Die zur Ausübung der militärischen Kontrolle erforderlichen Meldungen können von den Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei dem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich erstattet werden.

Meldungen sind sofort bei Aufenthalts- oder Wohnungswechsel und beim Beziehen in einen anderen Landwehrbezirk erforderlich.

Leute, die bei der Landsturmmusterung einen Ausweis nicht erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, einen solchen beim zuständigen Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Die Einberufungen erfolgen mittels Gestellungsbefehls oder durch Bekanntmachungen in den Kreisblättern sowie durch öffentliche Anschläge in den einzelnen Gemeinden.

Sämtliche Meldungen sind im Kreise Uingen und Obertaunuskreis an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Meldeamt Bad Homburg v. d. D. und im Kreise Höchst a. M. an den Bezirksfeldwebel beim Königlichen Hauptmeldeamt Höchst a. M. zu richten.

Höchst a. M., den 28. Oktober 1914.

Königliches Bezirkskommando Höchst a. M.

Konsumverein für Höchst a. M. und Umgegend

e. G. m. b. H.

Die Auszahlung der Sparrücklagen

an unsere Mitglieder findet wie folgt statt:

in Eppstein im Gasthaus „Zur Rose“

Freitag den 20. November, vormittags 9 bis 11 Uhr,

in Bockenhäuser in der Abgabestelle

Freitag den 20. November, nachmittags 2 bis 4 Uhr.

Die Abrechnungsumschläge sind beim Lagerhalter in Empfang zu nehmen, durch Namensunterschrift mit Tinte zu quittieren und bei Abholung der Rückvergütung mitzubringen. Als empfangsberechtigt gilt nur der Inhaber des Abrechnungsumschlages. An Kinder unter 14 Jahren wird kein Geld verabfolgt.

Die Mitglieder wollen zur Auszahlung recht pünktlich erscheinen. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden dortselbst jederzeit entgegengenommen.

Der Vorstand.

Dank.

Am 13. d. Mts. haben wir für die Notleidenden in Elsaß-Lothringen 7 Kisten und 2 Kartons mit Wäsche und Kleidungsstücken abgesandt; es waren u. a. 168 Stück Wäsche, 90 Paar Strümpfe, 34 Paar Schuhe, 35 Blusen, 70 Damen-Mäntel, 60 Herrensachen, 182 Kindersachen, insgesamt 756 Stück.

Allen Gebern sagen wir herzlichsten Dank!

Königstein i. T., den 14. November 1914.

Kriegs-Fürsorge Königstein i. T.

Jacobs.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter sagen innigsten Dank

Geschwister Grandpierre.

Königstein im Taunus, im November 1914.

Bekanntmachung.

Der Schornsteinfeger beginnt mit der Fegung.

Königstein, den 16. Nov. 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Weißkraut

per Str. M. 3.80 am Donnerstag vormittag am Bahnhof Königstein abzuholen.

Jungels, Oberjosbach a. T.

Für Busstag

frisch eintreffend:

Feinste holländische

Brat-

Schellfische 25,-

Pfund

Cablau, mittel 38,-

Pfd.

Feinste

Bismarckheringe

Stück 10,-

Feinste

Rollmöpfe 10,-

Feinste

Bratheringe 12,-

Sardinen Pfd. 40,-

Schade & Füllgrabe

Königstein,

Hauptstr. 35, Telef. 86

Pferde

für längere Zeit zu mieten gesucht, gute Behandlung und entsprechende Bezahlung zugesichert. Offert. unt. F. E. O. 405 an Rudolf Wosse, Frankfurt a. M.

Bei vorkommenden Sterbefällen Trauer-Drucksachen rasch durch Druckerei Kleinböhl, Königstein.

: Anzeigen :

für

Weihnachten

genießen hohen Rabatt.

Ph. Kleinböhl,

Königstein.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb am 1. November auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland mein unvergeßlicher, herzensguter Gatte, der treubesorgte Vater meiner Kinder, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Herr August Schauer,

Landwehrmann im Inf.-Reg. 87

im 34. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz die Hinterbliebenen:

I. d. N.: Anna Schauer, geb. Krauss nebst Kinder.

Königstein i. T., im November 1914.

Das Exequienamt findet Mittwoch morgen statt.

Am Donnerstag, den 19. November d. Js. bin ich in Königstein und halte für Herrn Rechtsanwalt Francken aus Königstein in dessen Büro, nachmittags von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr Sprechstunde ab.

Rechtsanwalt Justizrat van der Heyde

aus Rüdesheim am Rhein.



Freiwillige Feuerwehr

Königstein.

Mittwoch den 18. November 1914,

abends 1/9 Uhr,

Monatsversammlung

bei Gastwirt F. Stenner.

Wegen wichtiger Besprechungen werden die Kameraden ersucht, vollzähl. zu erscheinen.

Das Kommando.

Lebensversicherungen der Nass. Lebensversicherungsanstalt

verwaltet durch die Direktion der Nass. Landesbank

auf Todesfall, Gemischte-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherung, Leibrenten-, Volks-, Kinder-, Hypothekentilgungs-Versicherung (wichtig für Hypothekenschuldner)

Keine Aufnahme- und Polizen-Gebühren.

Ausserst günstige vorteilhafte Bedingungen, dass sie wohl schwerlich überboten werden können. Auskünfte erteilt und Anträge nimmt entgegen

Wilhelm Willas, Kelkheim i. Taunus, Sodenerstrasse Nr. 5.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst a. M.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.